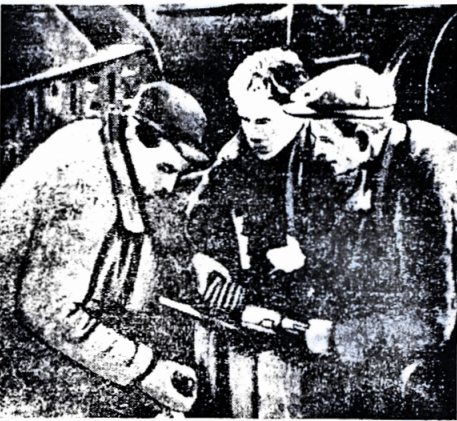


Die Revolution war in unauflöslichen Aufschwung begriffen. Allorts ertönte die Forderung des Volkes: „Alle Macht den Sowjets!“ In diesen Tagen war die Aufmerksamkeit der bolschewistischen Partei auf die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes konzentriert. Am 7. (20) Oktober kam W. I. Lenin aus Finnland nach Petrograd. Am folgenden Tag schrieb er den Artikel „Ratschläge eines Außenstehenden“ in dem die konkrete Plan des Aufstandes entwarf: „Petrograd umzingeln und abschneiden, es durch einen kombinierten Angriff der Flotte, der Arbeiter und der Truppen einnehmen — das ist eine Aufgabe, die Kunst und dreifache Kühnheit erfordert.“ Die Anweisungen W. I. Lenins befolgten, wählten die Petrograder Bolschewiki der militär-technischen Seite des Aufstandes viel Aufmerksamkeit. Sie verstärkten und festigten die Reihen der Roten Garde. In den Vordergrund rückte die Frage der Bewaffnung von Kampfgruppen. Die Sätze der Bolschewiki in Petrograd bildeten die Großbetriebe des Wyborger und des Nawa-Betriebs. Im Putilow-Werk gab es über 2000 Rotgardisten. Jeder fünfte Putilow-Arbeiter besaß eine Waffe. Nach Arbeitsabschluss legten sich die Rotgardisten an die Herstellung von Handgranaten. Die militärische Ausbildung wurde von Instrukteuren aus der Soldatennitte geleitet. In den Tagen der Vorbereitung zum Aufstand festigte sich die Freundschaft der Arbeiter des Putilow-Werks und der Soldaten des Pawlowsker-Regiments. Sie beschlossen, ihre Fahnen zu tauschen. Die Arbeiter sammelten Geld und luden einen Kunstler ein. Dieser malte auf der Fahne ein Bild, das die Einigung des Soldaten und der Arbeiter symbolisierte. Das Bild, die Unterschrift und die Losungen wurden mit Gold gestickt. Auf dem Marsfeld tauschten dann die Arbeiter und Soldaten feierlich ihre Fahnen aus und schworen für die Revolution gemeinsam zu kämpfen. Auch das Moskauer Proletariat rüstete zum Aufstand. Mit jedem Tag wurde energischer der Arbeit

der Moskauer Bolschewiki in der Schaffung der Abteilungen der Roten Garde, ihrer Bewaffnung und militärischen Schulung. Eine außerordentlich wichtige Rolle spielte dabei die Abteilung von revolutionären „Dwinski“ Soldaten. Das waren Infanteristen der West- und der Nordfront, die wegen ihrer Weigerung, zum Angriff überzugehen, in das Militärgefängnis in Dwinik geworfen worden waren. Dann hätte man sie nach Moskau gebracht und in das Durytski-Gefängnis eingeliefert. Ende September wurden sie unter dem Andrang der Arbeiter und Soldaten der Moskauer Garnison befreit. Im Gefängnis hatten die „Dwinski“ eine Fahne mit der Losung „Alle Macht den Sowjets!“ angefertigt. Seit Anfang Oktober wurden die „Dwinski“, unter denen es viele Bolschewiki gab, zu guten Gefährten der Moskauer Kommittee der Partei bei der Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes und waren unmittelbar Teilnehmer der Kämpfe mit den Junkern, die im Krenl saßen. Die revolutionäre Bewegung im Lande übte auf Millionen von Soldaten einen mächtigen Einfluß aus. Immer stärker erklang über den Schützengräben das ersehnte Wort „Frieden“. Die Armees verweigerte der Provisorischen Regierung immer mehr den Gehorsam. Lenin schrieb später in seiner Analyse des Zustands der Armee in dieser Periode, sie sei „zum Oktober—November 1917 halb bolschewistisch gewesen“. Der Übergang der bewaffneten Soldaten und Matrosen auf die Seite der Bolschewiki verstärkte die bewaffneten Revolutionsabteilungen und festigte am Vorabend des Aufstandes das Bündnis der Arbeiter und Bauern. In Petrograd kam das Zentralkomitee der bolschewistischen Partei mehrmals zur Behandlung der Frage über den bewaffneten Aufstand zusammen. Am 10. (23) Oktober fand im Hause an der Uferstraße des Flusses Karpowka in einer konspirativen Wohnung die historische Sitzung des ZK statt, der zum erstenmal nach einer dreijährigen Illegalität W. I. Lenin beiwohnte. Der Führer der Revolution trat mit einem Bericht über die gegen-

wärtige Lage auf. Er hob mehrmals die Grundgedanken hervor, daß die internationalen und inneren Voraussetzungen für eine siegreiche sozialistische Revolution in Rußland völlig reif geworden seien. Heute steht die Mehrheit hinter uns. Politisch ist die Frage des Übergangs der Macht völlig herangereift... Es ist notwendig, von der technischen Seite zu sprechen. Das ist der Kern des ganzen Sachverhalts. Mit einer Information über die Sachlage in ganz Rußland trat der Sekretär des ZK J. M. Swerdlow auf. Er sprach über die Bereitschaft der Massen zum Aufstand. Das ZK nahm einstimmig W. I. Lenins eingebrachte Resolution an. Genie eingetragene Revolution an. Sie traten nur Kamenow und Sinowjew auf. In der Resolution hieß es: „Das Zentralkomitee stellt somit fest, daß der bewaffnete Aufstand unumgänglich und völlig herangereift ist, und fordert alle Parteiorganisationen auf, sich hieran leiten zu lassen und von diesem Gesichtspunkt aus alle praktischen Fragen zu behandeln und zu entscheiden.“ Der Beschluß des ZK bestimmte die gesamte Tätigkeit der Partei in der Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes. Gemäß diesem Beschluß wurde beim Petrograder Sowjet zwei Tage später das Revolutionäre Militärkomitee—das legale Kampforgan zur Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstandes geschaffen. Ihm gehörten an: W. A. Antonow-Owassejko, S. J. Gusew, P. W. Daschkewitsch, E. S. Jeremjew, N. W. Krylow, M. M. Laschewitsch, K. A. Mechomoshin, W. J. Nowaki, N. I. Podwoiski, A. D. Sadowski, N. A. Skrypnik u. a. Auf der Sitzung des ZK der Partei am 16. (29) Oktober wurde das Revolutionäre Militärzentrum zur Leitung des Aufstandes gebildet. Seine Mitglieder — A. S. Bubnow, F. E. Dershinski, J. M. Swerdlow, J. W. Stalin, M. S. Urziki — gingen in den Bestand des Revolutionären Militärkomitees als sein leitender Kern ein. Die Partei bereitete die Volksmassen zu den entscheidenden Schlachten gegen die konterrevolutionäre Bourgeoisie vor.



Die Arbeiter des Putilow-Werks und des Pawlowsker Regiments inszenen ihre Fahnen am 1. (14.) Oktober 1917.

Die Rotgardisten bei der Herstellung von Handgranaten. Moskau, Oktober 1917.

Eine Gruppe der ehemaligen „Dwinski“ Soldaten, aktiven Teilnehmer der Kämpfe in Moskau: J. J. Pridorogin, N. F. Iwanow, P. F. Fjodorow, S. P. Zulin, A. A. Torgowanow. Oktober 1917.

Foto: TASS

Zu den Höhen der Wissenschaft

(Schluß. Anfang S. 1) der Erbschaft der Hauptprobleme der fernsten historischen Vergangenheit des Volkes. Im Ergebnis der auf dem Gebiet der Philosophie durchgeführten Arbeiten wurden folgende Monographien herausgegeben: „Fragen der Logik und der Dialektik der Erkenntnis“, „Das Problem der Übereinstimmung der Dialektik, Logik und Theorie der Erkenntnis“, „Das Problem der Ursächlichkeit in der Philosophie und Biologie“, „Das Problem der Ganzheit des Organismus“, „Philosophische Probleme der Entwicklung der Wissenschaft und der nationalen Beziehungen“, „Die juristische Wissenschaft förderte die Schaffung von Rechtsnormen, welche die neuen zivil-, arbeits- und anderen rechtlichen Beziehungen in der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik gesetzlich verankerten.“ Die Ergebnisse dieser Forschungen sind in drei Bänden „Geschichte des Staates und des Rechts Sowjetkasachstans“ und dem Buch „Staatsrechtliche Probleme der Kasachischen Sowjetrepublik“ niedergelegt. Bedeutende Erfolge hat die Literaturkunde aufzuweisen. Eine große Errungenschaft der Literaturwissenschaftler der Akademie ist die Vorbereitung der sechsbändigen „Geschichte der kasachischen Literatur“, die zum 50. Jahrestag des Großen Oktober fertig wird. In ihr sind folgende Themen beleuchtet: kasachische Folklore, Geschichte der kasachischen Schriftliteratur, Entstehung und Entwicklung der kasachischen sowjetischen Schriftliteratur. Ein großer Beitrag zur Entwicklung der kasachischen Literatur und Literaturkunde leistete der hervorragende Schriftsteller, Gelehrte, Akademikermittglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Muchtar Omarchanowitsch Aueow. Seine vierbändige Romanepos „Abai“, die mit einem Staats- und dem Leninpreis auszeichnet wurde, nannte Akademikermittglied K. Salpawow eine Enzyklopädie des kasachischen Lebens. Den Autor dieses großartigen Werks betrachtete der bekannte russische Schriftsteller N. P. Pogodin als „zweiten Abai für die Kasachen, ein Scholochow des Ostens für die Russen.“ Die Kunstwissenschaftler haben Werke geschaffen, welche die Entwicklung der kasachischen professionellen Musik des Theaters, Kinos und der darstellenden Kunst widerspiegeln. Ein großer Erfolg der Sprachgelehrten war die Schaffung einer wissenschaftlichen Grammatik der kasachischen Sprache. Beendet und veröffentlicht sind solche Werke wie „Die zeitgenössische kasachische Sprache“ (Phonetik und Lexik), „Die zeitgenössische kasachische Sprache“ (Syntaxis), „Die zeitgenössische kasachische Sprache“ (Phonetik

und Morphologie), „Der progressive Einfluß der russischen Sprache auf die kasachische“, „Türkische, aus der russischen Sprachwissenschaft Zeitwortgrundlagen“ und andere. Auf dem Gebiet der Lexikologie wurden herausgegeben: „Erläuterndes Wörterbuch der kasachischen Sprache in 2 Bänden“, „Erläuterndes Wörterbuch der kasachischen Sprache“, „Orographisches Wörterbuch der kasachischen Sprache“ sowie 15 Bücher des „Russisch-kasachischen, terminologischen Wörterbuchs.“ In den letzten Jahren haben sich ausländischen und inländischen Verbindungen der wissenschaftlichen Institutionen der Akademie der Wissenschaften bedeutend erweitert. Davon zeugen von ihnen durchgeführte internationale „Allunionskonferenzen und Symposien, die gemeinsamen Arbeiten mit den Instituten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und anderen wissenschaftlichen Institutionen des Landes. Alle die Akademie der Wissenschaften unserer Republik tauscht Werke ihrer Gelehrten mit 600 wissenschaftlichen Institutionen der Welt aus. Viele ausländische Gelehrte besuchen die Institutionen der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR und machen sich mit ihren Errungenschaften bekannt. Der XXIII. Parteitag der KPdSU schenkte der Entwicklung der Wissenschaft in unserem Lande große Aufmerksamkeit. In den Beschlüssen des Parteitags und in anderen Direktiven der Partei und Regierung, insbesondere im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 11. April 1963 widmet man große Aufmerksamkeit den Forschungen in so führenden Richtungen der Naturwissenschaften wie Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, welche die Gesetzmäßigkeit der Naturerscheinungen aufdecken und den wissenschaftlich-technischen Fortschritt neue Wege bahnen. Die gegenwärtige Epoche der Wissenschaft ist durch eine schnelle Entwicklung der theoretischen und angewandten Mathematik gekennzeichnet. Mathematische Methoden finden breitere Anwendung auf verschiedenen Wissensgebieten der Physik, Geologie, Chemie, Technik, Biologie und sogar in der Linguistik. Die Mathematiker Kasachstans schenken gegenwärtig besondere Aufmerksamkeit der Lösung angewandter Aufgaben für die Bedürfnisse der Volkswirtschaft der Republik in unmittelbarem Kontakt mit Geologen, Physikern, Chemikern und Biologen. In Betrieb genommen wurden die Elektronenrechenmaschine BESM-3M, die 20 000 Operationen in der Sekunde ausführen kann. Große Aufgaben stehen in der Erforschung solcher wichtiger Zweige bevor wie mathematische Statistik, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Algebra. Ein besonderes Interesse für

die Gelehrten der Republik stellt die Erarbeitung und Einführung zahlreicher Methoden bei der Lösung von Aufgaben der Erdkunde, Planung der Entwicklung und Verteilung der Produktion dar. Von erstrandiger Bedeutung sind für uns die Entwicklung der Arbeiten in der angewandten Kernphysik. Umfassende Arbeiten der Synthese durchgeführt werden zur Anwendung der Erkenntnisse der Kernphysik bei wissenschaftlichen Forschungen und in erster Linie auf den Gebieten der geologischen, chemischen, technischen und biologischen Wissenschaften. Das wird erlauben, das Niveau der Forschungen zu heben und ihre Dauer zu verkürzen. Auch die Arbeiten in der Physik des festen Körpers und der Halbleitern müssen eine weitere Entwicklung erfahren. Die aussichtsreichsten und vielversprechendsten Richtungen in der modernen technischen Physik sind Elektronik, Atomik, Telemechanik und Mechatronik. Große Aufgaben stehen vor den Geologen. Ihre Kräfte müssen auf die weitere Entdeckung neuer Vorkommen von Bodenschätzen gelenkt werden. In erster Linie reichhaltiger Erze, die sich leicht anreichern lassen und in solchen Rayons gelegen sind, die ihre schnelle Ausbeutung begünstigen. Kasachstan verfügt über ungeheure Vorräte an Rohstoffen für die Produktion der wichtigsten Arten der Chemierzeugung. Im Zusammenhang damit müssen die Arbeiten zur physikalisch-chemischen und technologischen Erforschung der Phosphoriten verschiedener Naturstadien der Republik erweitert werden. Das Ergebnis dieser Arbeiten muß die Ausarbeitung neuer, effektiver Methoden zum Erhalt von Mineraldüngern, insbesondere konzentrierter und komplizierter, sowie auch von Säuren, Salzen und anderen wertvollen Chemierzeugnissen sein. Ein wichtiges Problem ist der Erhalt neuer Polymerer und Monomere, verschiedener Arten Isotomentauschender Harze, Plationsreagenzien, Herbiziden, Wachstumsregulierungsmittel, medizinischer Präparate und anderer Produkte aus Kohle, Erdöl, Natur- und Koksgas. In den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU und den nachfolgenden Beschlüssen der Partei und Regierung unter anderem im Beschluß des Zentralkomitees der Partei. „Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften und der Erhaltung ihrer Rolle im kommunistischen Aufbau, wird der schöpferischen Ausarbeitung der Probleme, die aus dem kommunistischen Aufbau in unserem Lande verknüpft sind, eine außerordentlich wichtige Bedeutung beigegeben. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Wissenschaft Sowjetkasachstans, die das Werk des Großen Oktober ist, auch künftig eine große Rolle im kommunistischen Aufbau in unserem Lande spielen wird.

Die Rückkehr

Alexandra Salzmänn fuhr auf Dorf. Wie wird es aussehen? Wird es ihrem Heimatdorf ähnlich sein? Wie wird man sie empfangen? In all ihren Studententagen konnte sie sich nicht an die Stadt gewöhnen. Sie kehrte mit einem Diplom in der Hand als Agronom zurück. Möglichkeiten, ihr Wissen anzuwenden, gab es hier genügend. Sie wurde in eine Abteilung des Sowchos namens Thilmann geschickt. Es trug sich alles so zu, wie bei den meisten ihrer Mitstudenten. Die ersten Jahre ihrer praktischen Arbeit verbrachten die jungen Agronominnen als Regel auf solchen Landflächen. Die Geleitreden der Lehrer und des Kommissars waren noch frisch im Gedächtnis. Jetzt werden die Eindrücke über die erste Bekanntschaft mit neuen Menschen und der Wirtschaft hinzukommen. Das Land empfing sie mit einer reifen Ernte. Schon an ihrem ersten Arbeitstag häuften sich soviel Eindrücke an, daß es sich lohnte, darüber nachzudenken. Vor ihren Augen tauchte immer wieder der Traktorist auf, der mit dem Stiel Wasser in den Külller goll, weil kein Eimer vorhanden war. Sie hörte immer noch die Empörung des Kombiführers, der eine Stunde wegen dem Ausbleiben des Lastautos stehen mußte. Alexandra blieb bis spät in die Nacht wach. Im Klub erklang Lied. Es saugen die Mädchen. Der Harmonist, um die Leute nicht im Schlaf zu stören, spielte halblaut Melodien. Den Mädchen und Jungen machte es nichts aus, daß der Ent-

tag schwer war und der Sommerabend kurz ist. Mag der Abend auch nur zwei Stunden dauern. Doch diese zwei Stunden schmückten das Leben, geben neue Kräfte für den morgigen Werktag. Das Leben ist hier viel reicher als das Lehrprogramm. DER TAG IST KURZ Schon in der ersten Woche der Erntezeit zieht die Ernte alle in den Arbeitstrudel hinein. Der Agronom wird zu einem eigenartigen Dirigenten des ganzen großen Arbeitsprozesses. Alexandra fand kaum Zeit, sich rechtzeitig als Kommissarin anzumelden. „Könnte man doch den Tag verlängern!“ dachte sie unwillkürlich über die Arbeit nach und nicht nur sie allein. Im Feld traf sie Mediziner, Lehrer, Arbeiter des Kauflandes, den Filmvorführer. Die Intelligenz hielt mit allen anderen in der Arbeit Schritt. Viktor Krylow sprach mit ihr über die Kulturmassenarbeit im Dorf. Er vermittelte in Vielem die Geleitreden der Mitstudenten, die sie auf dem Abschiedabend hielten. „Alles, was man aus dem Leben der Studenten-Kommunisten nehmen kann, übertragen sie in den Komsohl im Dorf.“ Das war zugleich Rat und Verpflichtung, die ihr der Kommissar erteilte und auferlegte. Zum Schluß sagte Viktor: „Gut, daß wir in unserer Komsohlorganisation nicht nur einen Komsohl, sondern auch einen Intelligenzler mehr haben.“ Als die Feldarbeiten weniger wurden, versammelte sich die Jugend

im Klub. Die Jungen und Mädchen merkten ein Programm des Laienkonzerter vor. Die Proben dauerten einen Monat. Und nun fuhr das Kollektiv der Laienkonzerter der vierten Abteilung in die fünfte und sechste Abteilung und hernach in das Zentralgebiüt und gab dort Konzerte. Während dieser Proben und Ausfahrten befreundete sich Alexandra Salzmänn mit den Lehrerinnen Valentina Lorenz und Olga Melke. Sie übernahmen die Lektionsarbeit. Im ersten Winter organisierte Alexandra einen Zirkel für agronomisches Wissen. Das war die Periode der Neulanderschließung. Die Leute kamen aus verschiedenen Gegenden und brachten auch verschiedenes agronomisches Wissen mit. Alexandra mußte als Fachmann alles in Einklang bringen. Das kostete viel Zeit. Aber sie wurde damit fertig. Etwas leichter wurde ihr, als man sie zum Sekretär der Komsohlorganisation wählte. Und warum leichter? Die Komsohlorganisation hatte jetzt schon aktive Organisatoren. Mit ihnen teilte sie die gesellschaftliche Arbeit an deren Ausführung die ganze Jugend teilnahm. Die Komsohlorgane befaßten sich mit der Begrüßung, mit dem Sammeln von Eisenochrott. „Seit Alexandra Salzmänn hier ist“, sagte der Parteisekretär Alexander Watrich, kann man sagen, daß die Intelligenz des Dorfes die Kulturmassenarbeit in ihre Hände genommen hat, und daß die Fachleute gelernt haben, die Tage zu verlängern.“ DER KOMPASZEIGER Es gibt aber noch Fachleute, die das Dorf fürchten und beim ersten Zusammenstoß mit Schwierigkeiten die Flucht ergreifen. Das sind Leute, die ihr Diplom als Dach zum Schutz vor Unwetter über

sch halten. Das Abzeichnen über Hochschulbildung ist für sie ein „Schwimmer“, der sie über Wasser halten soll. Alexandra Salzmänn aber betrachtet dieses Abzeichnen als Kompaszeiger in ihrer Arbeit. Im Ordahonikidse Rayon arbeitet im Mastowchos der Oberagronom Franz Baummeister. Er ist ein erfahrener Agronom und schon ein älterer Mann. Alexandra ist bestrebt, ihm in seiner Arbeit gleichzutreten, aber nur als Agronom. Alexandra Salzmänn mit dem Lehrerinnen Valentina Lorenz und Olga Melke. Sie übernahmen die Lektionsarbeit. Über die Bemerkungen äußerte Alexandra Salzmänn ihren Standpunkt so: „Man berät mit den Fachleuten oft, spricht dabei aber nur über Wirtschaftfragen.“ „Einstmals gab es beim Rayonkommisariat einen Rat der jungen Fachleute. Auf seinen Versammlungen wurde über die Perspektiven der Wirtschaft, über die Rolle der Intelligenz im Dorf, über die Kulturmassenarbeit gesprochen. Alexandra hat recht. Im Dorf gibt es viele Fachleute. Sie sind die Stütze der Partei in der Kulturmassenarbeit. Vielen ist diese Arbeit zum zweiten Mal geworden. Es wäre wünschenswert, auch manchmal eine Rayonversammlung der Dorfintelligenz zu veranstalten, um über die Menschen, mit denen sie arbeiten und über die Zukunft des Dorfes zu sprechen.“ I. SARTISON Gebiet Kustanal

Ein würdiges Jubiläumsgeschenk

Frühmorgens durchflog den Peschowski-Sowchos im Rayon Fjodorowski die erhellende Nachricht, daß die Wirtschaft den Plan-auftrag des Verkaufs von Milch an den Staat erfüllt hat. An die Verkaufsstellen waren 41 400 Zentner gebracht worden. An erster Stelle in der Milchlieferung steht die dritte Abteilung. Sie hat anstatt der geplanten 3 300 Zentner 4 090 Zentner Milch geliefert. Lydia Skiba, Melkerin der ersten Abteilung, bekam von jeder ihrer 17 Kühe 2 210 Kilo Milch gemolken. Sie wurde mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ gewürdigt. Anna-Maria ist eine ehemalige Schülerin von Lydia Skiba. „Ich bin mehrmals zu ihr gefahren, um sie um Rat zu fragen, ihre Erfahrungen zu übernehmen. Ich habe vieles von ihr gelernt.“ „Wie ist es Ihnen gelungen, solche Melkergebnisse zu erreichen?“ „Ich habe eine strenge Ordnung eingeführt. Beim Melken halte ich mich strikt an die Reihenfolge. Deshalb zeigen die Kühe während der Melkzeit keine Unruhe, sie warten ruhig auf ihre Reihenfolge. Große Bedeutung für die Steigerung des Milchtrags hat auch das richtige Melken der Kühe nach dem Kalben.“ In der fünften Abteilung ist unter den Melkerinnen Katharina Rudolf an der Spitze. Auf ihrem Konto stehen 2 270 Kilo Milch je Kuh. Anna-Maria Gelbling ist Bestmelkerin der dritten Abteilung.

Als die Feldarbeiten weniger wurden, versammelte sich die Jugend im Klub. Die Jungen und Mädchen merkten ein Programm des Laienkonzerter vor. Die Proben dauerten einen Monat. Und nun fuhr das Kollektiv der Laienkonzerter der vierten Abteilung in die fünfte und sechste Abteilung und hernach in das Zentralgebiüt und gab dort Konzerte. Während dieser Proben und Ausfahrten befreundete sich Alexandra Salzmänn mit den Lehrerinnen Valentina Lorenz und Olga Melke. Sie übernahmen die Lektionsarbeit. Im ersten Winter organisierte Alexandra einen Zirkel für agronomisches Wissen. Das war die Periode der Neulanderschließung. Die Leute kamen aus verschiedenen Gegenden und brachten auch verschiedenes agronomisches Wissen mit. Alexandra mußte als Fachmann alles in Einklang bringen. Das kostete viel Zeit. Aber sie wurde damit fertig. Etwas leichter wurde ihr, als man sie zum Sekretär der Komsohlorganisation wählte. Und warum leichter? Die Komsohlorganisation hatte jetzt schon aktive Organisatoren. Mit ihnen teilte sie die gesellschaftliche Arbeit an deren Ausführung die ganze Jugend teilnahm. Die Komsohlorgane befaßten sich mit der Begrüßung, mit dem Sammeln von Eisenochrott. „Seit Alexandra Salzmänn hier ist“, sagte der Parteisekretär Alexander Watrich, kann man sagen, daß die Intelligenz des Dorfes die Kulturmassenarbeit in ihre Hände genommen hat, und daß die Fachleute gelernt haben, die Tage zu verlängern.“ DER KOMPASZEIGER Es gibt aber noch Fachleute, die das Dorf fürchten und beim ersten Zusammenstoß mit Schwierigkeiten die Flucht ergreifen. Das sind Leute, die ihr Diplom als Dach zum Schutz vor Unwetter über

30 Jahre Schweinewärterin

Viele könnten sie ihrer Geschicklichkeit, mit der sie die Futtermittel reinigt, das Futter verteilt, den Raum kehrt, beneiden. Sie hat aber schon die 50 überschritten. In die Schweineweiler des Kolchos „Krasny pachar“ im Rayon Balchach kam Maria Barz vor dreißig Jahren. Seit dieser Zeit hat sich hier vieles verändert. Die alten Ställe wurden abgerissen, ihre Stelle erbaute man helle Typengebäude. Maria ist oft vor Beginn der Arbeitszeit im Schweinestall. Sie ist die Erste, prüft in welchem Zustand die Tiere sind, dann reinigt sie den Raum. Bald kommt aus der Futterküche der Geruch von Gerstenbrot. Das ist das Frühstück für die Ferkelchen. Sie bekommen viermal im Tag Milch, dann Mehl und Magermilch. In ihren Trögen ist ständig Kreide und sommers noch Grünfütter. Bei solcher Betreuung steigert sich die Gewichtszunahme. Im September erzielte Maria 70 Zentner Gewichtszunahme von ihrer Ferkelgruppe. Im Oktober wird sie noch mehr erreichen. „Sie ist mit ganzer Seele bei der Arbeit“, sagte ihr ehemalige Schülerin, heute Leiterin der Schweineweiler Nina Rogosina. „In den 30 Jahren, die Maria hier arbeitet, wurde sie eine erfahrene Schweinewärterin. Sie hat eine ganze Farm Schweine großgezogen. Die jungen Viehzüchter nehmen sich an ihrem Fleiß und herrlichen Verhalten ein Beispiel.“ G. TUROWSKI Gebiet Alma-Ata

Das Oktoberland in der sowjetdeutschen Dichtung

Frans BACH

Der Zar gestürzt

Herunter vom goldenen Stuhle,
verruchter, verfluchter Vampir!
Da lag er schon machtlos im Pfuhle
gleich wie ein gefesselter Stier.

Ja, wenn die Proleten sich regen,
dann stürzt auch ein Zar in den Dreck,
und alle Gebete und Segen
verfehlen ganz plötzlich den Zweck!
1917

Gerhart SAWATZKY

Wir hatten kein Vaterland

Wir hatten kein Vaterland
Und keinen Feiertag...
Wir waren die Fremden zu Hause,
Wir mußten in krummen Hütten wohnen,
Den Wanzen zum Schmause.

Wir hatten kein Vaterland,
Doch als wir im letzten Gefecht
Unsre Sklavenketten verloren,
Da ward uns Menschenrecht,
ward unsre Freiheit geboren.
Sowjetunion heißt unser Vaterland.
Ihm dienen treu wir nun mit Hirn und Hand!

Es kam der langersehnte große Tag
Jetzt haben wir auch einen Feiertag!

1926

A. Friedrich ANNEVELDT

DER 7. NOVEMBER

Nun leuchtet alles strahlend rot
Im großen Rätebund.
Ein Vielmillionenaufgebot
Gibt seinen Willen kund.
Es grüßt das Proletariat
Den Tag der Rebellion.
Der Weltgeschichte größte Tat:
Die Revolution!

Stolz folgen wir Lenins Parole!
Dem Vater schwört' der Sohn:
Mit unsrer Leibern schützen wir
Die Revolution!

Drum feiern wir den Siegestag,
Der aus vom Joch befreit,
Und was die Zukunft bringen mag:
Sie findet uns bereit!
Denn wir sind stark, nicht fürchten wir
Das Heer der Reaktion. —
Mit unsrem Leben schützen wir
Die Revolution!

1928

Andreas SAKS

Sturmkolonne

Wir sind die Sturmkolonne,
Wir schreiten kühn voran.
Uns lacht der Zukunft Sonne,
Das Neue bricht sich Bahn.

Das Surren der Traktoren,
Das Rattern der Fabrik.

Es klingt uns in den Ohren
Wie Siegesmarschmusik.

Soll uns ein Lied begleiten,
Das unsre Heimat preist.
Wir tragen in die Weite
Des Kampfes Mut und Geist.

1930

Karl WELZ

WIR SIND DIE SCHMIEDE

Wir sind die Schmiede
Des neuen Lebens.
Wir schlagen, daß der Hammer springt.
Die Eisen glühen.
Die Funken sprühen,
Mit jedem Schlag der Amboß singt.

Wir nieten, hämmern.
In unsren Hallen.
Wir schmieden Eisen Stück um Stück.
Mit jedem Tage
Uns' Hammerschläge.
Erblüht des Volkes Wohl und Glück.

Die Flammen prasseln,
Die Eisen rasseln.
Noch warten unser Taten viel.
Doch jeder unser
Hammerschläge
Bringt näher uns zum lichten Ziel.

Der Feind spelt wütend
Rings Gift und Galle.
Und fällt er über uns einst her,
Verzichten wir —
Der Heimat Schmiede —
Mit unsrem Schwert das Räuberheer.

1931

Andreas HERTJE

MEIN VATERLAND

Kennst du das Land, wo goldne Ährenfelder,
Im Morgentau sich badend, Ähr an Ähr,
bald flüstern wie im Traum die grünen Wälder,
bald rauschen wie im Sturm ein wogend Meer?

Kennst du das Land, des unermeß'ne Grenze
kein Feind erstürmt, kein Auge überleht,
das, wie ein Garten wohlgepflegt, im Lenze
zum Wohl des Volkes freudependend blüht?

Kennst du das Land, wo jung und alt begeistert
am Werk der Wohlfahrt unermüdet baut,
wobei ein jeder flott die Arbeit meistert
und zuversichtlich in die Zukunft schaut?

Kennst du das Land, wo weder Zwang noch Schranke
des Menschen edlen Triebe widersteht,
wo er mit Stolz und frei wie der Gedanke
dem Kommunismus kühn entgegengeht?

Wer kennt es nicht? Wer wird's mit Stolz nicht nennen!

Der Freiheit und des Friedens Bastion,
mein Vaterland, das alle Völker kennen,
es ist die mächtige Sowjetunion.

1964

David WAGNER

Junger Traktorist

Mit dem Surren
Der Traktoren
Wird das Morgenrot begrüßt,
An dem Steuer
Siegestischer
Sitzt ein junger Traktorist,
Surrend eilt
Der Traktor vorwärts
Über Heimatsteppen hin.
An der Brust des Traktoristen
Glüht das Ehrenzeichen
„KIM“.
Selon beleckt
Den frischen Acker
Welt und breitet das Abendrot.
Doch der Recke
Eggt und ackert —
Denn das Heimatland braucht
Brot!
1931

Johannes SCHAUFLENER

DAS TEUERSTE

Mir fehlen die Worte, ich trag' es im Herzen,
Ein höh'res Gefühl als Liebe und Glück,
Viel teurer als alle Schätze auf Erden,
Als Fähigkeiten, Talent und Geschick.

Ich wandre durch Werke und Eisengiganten,
Ich schreite durch saubere Straßen einher,
In meinem Herzen stigt es und klingt es,
Es brauset und rauscht danach immer mehr.

Ich wandre durch sprudelnden Sonnenregen,
Durch nordlichtfarbene Arktismächte —
Und überall siegen die menschlichen Kräfte,
Und überall sieget unsere Macht.

Ich sehe die Sowjetheimat sich kleiden
In Eisen, Beton und in glänzenden Stahl:
Es wächst das Gefühl in singenden Herzen
Mit jeder Stunde vieltausendmal.

Ja, dieses Gefühl in unseren Herzen
Ist groß, ist stiegrich, unendlich und wahr:
Mein bestes Wort gilt diesem Gefühle,
Mein bestes Lied reich ich ihm dar.

Und sollte dennoch jemand fragen,
Hat jemand dies heilige Gefühl nicht erkannt,
So will ich in schlichten Worten es sagen:
Es ist die Liebe zum Heimatland.

1935

Dominik HOLLMANN

Am Laufband der Zeit

Am Laufband der Zeit
rücken ständig die Jahre
von gestern auf heute vorbei.
Worüber du gestern
noch stauntest betroffen,
ist heute bei weitem nicht neu.

die Ode, sie wurde zum Park.
Nur immer das Schönste,
nur immer das Beste,
und echt wie im Knochen
das Mark.

Wo gestern noch nichts war,
dort stehen Paläste,

Die Heimat bleibt ewig
in wachsender Blüte,

und Glück steht auf ihrem
Panier.
Es bleibt das Verlangen,
der Heimat zu dienen,
es bleibt auch die Liebe zu ihr.

1964

Karl WELZ

Hymne an das Sowjetland

Ich liebe Rußland! Hörst mich, deutsche Brüder!
Und ob ich tausendmal ein Deutscher bin,
geh ich mein Herz, mein Werk und meine Lieder,
den letzten Atemzug für Rußland hin!

O russisch Volk, mit uns hast du gelitten,
mit uns das letzte Brot, den letzten Trank
geteilt und Selt an Selt mit uns gestritten —
hab Dank für alles, Brudervolk, hab Dank!

Uns plagten gleiche Schinder, gleiche Qualen,
gemeinsam starben wir den Kämpfertod.
Mit dem Gesang der „Internationale“
begrüßten wir der Freiheit Morgenrot.

Dein Mißgeschick war meine Niederlage,
dein Sieg im Freiheitskampf mein schönster Sieg.
An bitteren schweren und an frohen Tagen,
in Feierstunden und gerechtem Krieg.

Als blutbefleckte Hakenkreuzerbanden
mein Heimatland verheert mit Mord und Brand,
hab ich Sowjetlands Söhnen belagerten,
bis der Faschist verjagt mit Schimpf und Schand.

Wer kann die Sowjettreue uns verwehren?
Ob Bonn auch Judastränen heut vergießt

und lockt uns „heim“. Wir danken für die „Ehre“,
Wir pfeifen auf das Bonner „Paradies“!

Sowjetland! Bis ans Ende, bis zum Grabe
Will ich dir dienen treu mit Hirn und Hand!
Sowjetland! Was ich bin und was ich habe,
verdanke ich dir, mein teures Heimatland!

Hab Dank, daß Lenin in Oktoberstürmen
Die Völker Rußlands aus den Ketten riß.
Das Siegesbanner Marx auf allen Türmen
des ersten Sowjetstaats der Welt gehißt;

daß Sowjetstätten, große oder kleine,
ob Stadt ob Land, Gebirg und Uferbord,
dem weisen Goethe und dem kecken Helme
und Bach und Schumann bluten Heim und Hort!

Daß überall, in allen Heimatzonen
mein deutscher Bruder treu dein Land,
im festen Bruderbund der Nationen,
sein Glück und seine wahre Heimat fand!

Drum lieb ich Rußland! Hörst mich, deutsche Brüder!
Und ob ich tausendmal ein Deutscher bin,
geh ich mein Herz, mein Werk und meine Lieder,
den letzten Atemzug für Rußland hin!

1956

Rudolf JACQUEMIEN

Oktoberflamme

Als Funke glomm sie in den finstren Nächten,
wenn Schneesturm wild um Schuschenskoje pfißt,
war Flammenschwur im Kreise der Gerechten
und Zornesglut, die heiß sie oft ergriff;
war Fackellicht in Lenins starken Händen,
vom Feuer seines Geistes hell entfacht;
sie flammte rot in immer neuen Bränden
im Grabesdunkel der zaristischen Nacht;
war Flammenblitz, der in Oktoberstürmen
grell aus den Salven der „Aurora“ schlug;
ist heute Leuchtturmlicht auf Krenltürmen
und Feuerschweif bei kühnem Sternflug;
ist in den Augen aller Unterjochten
der Freiheit weithin leuchtendes Fanal,
ist jedem Volk, das sie noch nicht erfochten,
zum letzten Kampfe rufendes Signal;
ist Bannertuch auf allen Barrikaden,
wo hart das Neue mit dem Alten ringt;
ist Leitstern kommunistischer Brigaden,
und Feuerstrom, der jeden Feind verschlingt;
ist Feuerwerk an unsern Feiertagen,
ist unser Städte, Dörfer Lichterflut,
ist Feuergeist, der nie uns läßt verzagen,
ist unsrer Heimatliebe Flammenglut.

Oktoberflamme! Nie wird sie verglühen,
solange die Mutter Erde Leben trägt,
wird heller Daseinsfreude Funken sprühen,
solange der Menschheit heißes Welterz schlägt.

1965

Alexander REIMGEN

Sowjetheimat

Kannst du je dein Elternhaus vergessen,
Wo die Mutter dir zum Schlafe sang?
Ist die Heimatliebe zu erweasen,
Die das Herz bis auf den Grund durchdrang?
Goldne Ährenfelder, Hüftenwerke,
Städte, albekannt in ihrem Ruhm,
Wälder, Wiesen, blumelohbe Berge
Zähle ich zu meinem Eigentum.
Und des Nordpols grimmig kalte Nächte
Und die Sommerglut von Aschabad
Nenn ich mein mit jenem hohen Rechte,
Das mir Lenin einst gegeben hat.
Diese Erde nährt mir meine Glieder,
Dieser Himmel ist mir lieb und mild,
Diesen Welten gelten meine Lieder,
Dieses Volk ist gut mir, ist mein Schuld.

1966

Woldemar HERDT

Heimat im Herbstkleid

Wie lieb ich, o Heimat, das Wunderbild,
wenn all deine Speicher mit Weizen gefüllt,
wenn lustige Paare sich drehen im Tanz
und du in dem goldenen Ährenkranz
dein friedliches Erntefest feierst!

Willst, Heimat, du's wissen,
ich sag dir Bescheid,
warum du so lieb mir im herbstlichen Kleid:
weil du mir in kalter Oktobernacht
den herrlichsten Lenz aller Lenze
gebracht,
der mich von der Knechtschaft befreit.

1964

Victor KLEIN

Das Größte

Der Werte höchster und das Größte
dessen,
was man besitzt, bist du: das

Vaterland —
denn alles andere wird an dir gemessen
und bleibt, mit dir verglichen, Tand.

Du winkst und wirkst wie nimmer mehr
Sirenen,

hält mein Gewissen allerwegen wach.
An alles, alles könnt ich mich gewöhnen,
doch niemals an dein Ungemach.

So vieles läßt sich in Vergessen tauchen,
mit erster Liebe wechselt spätre Giut;
doch meine Heimat kann ich nie
vertauschen:

sie ist mein Ich, mein Herz, mein Blut.

1965

AN UNSERE LESER

Diese Seite soll durch das sowjetdeutsche literari-
sche Wort, durch die Werke sowjetdeutscher Dichter
drei Generationen von unvergänglichem Sieg
der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der
genialen Ideen des Marxismus-Leninismus künden.
Manche unserer sowjetdeutschen Dichter hatten
das Glück, die welterschütternden Ereignisse des
Großen Oktober mitzuerleben, an den Fronten des
Bürgerkrieges mitzuziehen, an der Arbeitsfront
des sozialistischen Aufbaus mitzuziehen.

Die sowjetdeutschen Dichter waren keine absel-
stehenden Beobachter, sondern standen mitten im
titanischen Ringen der Zeit für unsere lichte Zu-
kunft, für das Wohl und Gedeihen unserer gelieb-
ten Sowjetheimat. Das spiegelt sich selbstredend
auch in ihren Werken wider. In das machtvolle
Orchester der sowjetischen Dichtung stimmte seit
dem ersten Tag des Großen Oktober auch die
sowjetdeutsche Poesie mit ein und war und ist
ein Teil ihrer klangvollen, lebensnahen Symphonie.
Und wenn es manchen ihrer Werke auch noch an

Melsterschaft gebricht, so kommen die Verse doch
aus der Tiefe der Herzen und „stört kein Wort die
Harmonie dem Sowjetland geweihter Hochgesänge.“
Mit Flug und Recht singt einer unserer be-
kannnten Dichter:

„Damals war es so wie heute —
so wird's sein zu jeder Zeit:
mitzubauen an dem Siege
SIND und WAREN wir bereit!“

Begeistert erwidert ihm ein anderer Verskünstler:
„O Sowjetland, dein kühnes Streben
verjüngt mein Herz von Stund zu Stund.
Oh, häit ich noch ein zweites Leben!
Auch dieses würde ich dir geben
aus allerliebstem Herzensgrund!“

Unsere Liebe, unser Können, die Giut unserer
Herzen, alles gehört unserer kommunistischen Par-
tei, der Partei des großen Lenin, dem Land des
Großen Oktober!

Literaturseite

Nur der Wohnort ist ein anderer...

Das Stabsquartier des Nordatlantischen Paktes (NATO) feiert einen neuen Einzug...

NATO war ein schwerer Schlag für das ganze atlantische System...

kommunistischen und anderen Ländern. Es handelt sich somit um den Versuch...

Konferenz der britischen Konservativen

Loudon. (TASS). Fragen der Außenpolitik standen im Mittelpunkt der Diskussion...

Beziehungen Englands zu der Vereinigten Arabischen Republik zu normalisieren...

Die Heldenstadt Odessa nimmt 720 Quadratkilometer ein und zieht sich längs dem Meerbusen...

Unvergeßliche Tage

2. In Odessa

Nachstehend bringen wir die Fortsetzung der Reiseindrücke unseres Aktivisten Heinrich Hänsch...

Mit Tagesraun rollte unser Zug in den Bahnhof Odessa ein. Ein Vertreter des Touristenheims...



Das weltbekannte Odessaer Opernhaus

Foto: D. Neuwirt

Mein innigster Dank

Schon über ein Jahr fühle ich mich ungesund und konnte nicht arbeiten...

Familie und fühle mich ausgezeichnet. Vom ganzen Herzen äußere ich...



Wir warten auf Abhilfe

Wenn man im Laden für Kulturwaren der Stadt Schachtinsk nach Filmband fragt...

schon verkauft. Im Mai und April kamen noch 1 800 Filme...

Steinalt und noch rege

Im Thälmann-Kolchos, Altalregion, lebt der 103jährige Rentner Jewdokim Wassiljewitsch Stschukow...

bpi seinem Enkel. Er macht noch manche Arbeit zu Hause: versorgt das Vieh, hackt Holz...

John Reed



wäre am 22. Oktober 1967 achtzig Jahre alt geworden. Er ist in Portland in den USA geboren...

tion in Rußland beschrieb. „10 Tage“ ist das erste Buch, das eine wahrheitsgetreue Darstellung des in der Geschichte beispiellosen Kampfes und Sieges der Bolschewiki im Oktober 1917 in Rußland gab...

UNSER KALENDER

weht der Geist jener Revolutions-tage, die in der Geschichte der Menschheit eine neue Epoche eingeleitet haben...

Der Kunst verschrieben

Die Probe hatte erst begonnen, der fröhliche Lärm der Jungen und Mädchen war noch nicht ganz verstummt...

Küchenezettel

Wer am Feiertag Gäste empfangen will, muß vor allem auch einen Küchenezettel zusammenstellen...

Den Jahresplan erfüllt

Dem 30. Jahrestag des Großen Oktober einen würdigen Empfang bereitehend, hat das Osjornyj Rayon-Dienstleistungskombinat...

Die erste Kasachstaner Bücherlotterie

Das Staatskomitee für Pressewesen beim Ministerrat der Kasachischen SSR führt zwecks einer weitgehenden Verbreitung des Buches...

mit dem Verkauf der Lotterielose befaßten. Die Lotterielose der ersten Ausgabe der Kasachstaner Bücherlotterie werden bald zum Verkauf gelangen...

Weltrekord unserer Fiegerinnen

Moskau. (TASS). Die einzige weibliche Besatzung eines schweren Turbobojen-Transportflugzeugs in der Welt mit Ljubow Uljanowa an der Spitze hat am 20. Oktober mit einer „IL-18“ einen neuen Weltrekord im Höhenflug für diese Flugzeugklasse aufgestellt...

Nach vorläufigen Angaben erreichte das Flugzeug 13 250 Meter, was die höchste Errungenschaft für Maschinen dieses Typs sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern ist.



Für unsere Zelinograder Leser

- AM 22. OKTOBER
19.00-Unionfußballmeisterschaft. Dynamo (Moskau) - Dynamo (Minsk)
19.45-Die Thesen des ZK der KPdSU lesen
20.00-Woche der Sowjetkunst. Spielfilm „Schlacht unterwegs“ (1. Teil)
21.35-Neuer Filmjournal
21.45-„Licht und Schatten“ - Internationale Nachrichten
22.15-Die Thesen des ZK der KPdSU lesen
22.20-Kleines Konzert
22.30-Chronik des halben Jahrhunderts. Vielerindokumentarfilm
23.30-Spielfilm „Schlacht unterwegs“ (2. Teil)
AM 23. OKTOBER
18.00-„Ereignisse und Menschen“ - Sendung
18.15-„Neues vom Tag“, Filmjournal Nr. 38
18.25-„Für Euch, Spitzenreiter des Wettbewerbs“. Wunschkonzert
19.10-„Lebende Perlen“ - Dokumentarfilm
19.20-Fernsehnachrichten
19.25-„Lächeln am Abend“. Skizzen
19.35-Nasym Hikmet - der revolutionäre Dichter. Sendung
20.05-Sendungen des Zentralfernsehstudios

Auch das kommt vor...

DELPHINENBITTE
Krimfischer wurden kürzlich von einer Delphinherde zu Hilfe gerufen. Sie umringte in Küstennähe ein Fischerboot und stieß es in Richtung einer Boje...

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag
UNSERE ANSCHRIFT:
r. Zelinograd
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»
TELEFONE
Chefredakteur - 19.09. Stella.
Chefr. - 17.07. Redaktionsleiter - 79.84. Sekretariat - 6-56.
Abteilungen: Propaganda - 74-26.
Partei- und politische Massenarbeit - 74-26.
Wirtschaft - 18-23.
Literatur und Kunst - 79-50.
Information - 17-55.
Übersetzungsbüro - 79-15.
Lesebriefe - 77-11.
Buchhaltung - 56-45.
Fernruf - 72.

Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНШАФТ»
ИНДЕКС 65414
r. Zelinograd
Телерадио № 3